

## DIE RUSSISCHE WIRTSCHAFT

■ ANALYSE		
Russische Wirtschaft – überraschend dynamisch		2
Pekka Sutela, BOFIT, Helsinki		
■ STATISTIK		
Die Entwicklung der russischen Volkswirtschaft 1997 – 2007		6
■ DOKUMENTATION		
Wirtschaftsbezogene Länderratings im Überblick		7
Teil 1: Wirtschaftssystem		7
Teil 2: Geschäftsumfeld		10
Teil 3: Korruption		18
Teil 4: Transparenz der Staatsfinanzen		20
Teil 5: Sozioökonomisches Entwicklungsniveau		21
■ CHRONIK		
Vom 1. bis zum 7. Februar 2008		23
■ LESEHINWEIS		
Zentralasien-Analysen		24



## Analyse

# Russische Wirtschaft – überraschend dynamisch

Pekka Sutela, BOFIT, Helsinki

## Zusammenfassung

Das russische Wirtschaftswachstum war 2007 unerwartet hoch. Sowohl der hohe Weltmarktpreis für Energie als auch die andauernde Umstrukturierung der Binnenwirtschaft scheinen hierfür Ursache zu sein. Einerseits war für das vergangene Jahr der rapide Anstieg der Investitionen kennzeichnend, der darauf schließen lässt, dass sich Russland an der Schwelle zu einem investitionsbasierten Wachstum befindet. Andererseits weist die Wirtschaft aber auch Anzeichen von Überhitzung auf. Das gesamtwirtschaftliche Umfeld wird sich in den kommenden Jahren verändern und es bleibt abzuwarten, wie sich die russische Wirtschaftspolitik auf diese Veränderungen einstellen wird. Sicherlich aber wird die Wirtschaft, zumindest in den nächsten Jahren, in raschem Tempo weiter wachsen.

## Mehr als nur ein Ölboom

Im Jahre 2007 wies die russische Wirtschaft unerwartet hohe Zuwachsraten auf, nach vorläufiger Schätzung 8,1 %. Die meisten Prognosen hatten ein Wachstum von gut 6 % vorhergesagt. Für diesen offensichtlichen Prognosefehler gibt es vermutlich zwei Gründe: Erstens war der Weltmarktpreis für Erdöl und einige andere zentrale Exportprodukte Russlands höher als erwartet. Während für Erdöl zunächst ein Barrelnpreis von 50 bis 70 US-Dollar prognostiziert wurde, lag der tatsächliche Preis am Jahresende bei fast 100 US-Dollar. Da der US-Dollar, eine wichtige Abrechnungswährung für russische Ausfuhren, sich im Verhältnis zum Euro abgeschwächt hat, war dieser Effekt aber begrenzt. Da ein großer Teil der Einfuhren wiederum in Euro abgerechnet wird, hat Russland letztendlich vom teurer gewordenen Öl nicht nur profitiert.

Die Ansichten darüber, wie sich der Ölpreis in den nächsten Jahren entwickeln wird, variieren. Einige Experten haben ihre Prognosen auf etwa 85 US-Dollar korrigiert, andere bleiben bei den früheren Annahmen von 50 bis 70 US-Dollar. In zwei Dingen scheint Einigkeit zu bestehen: Ein Preissturz beim Öl ist nicht zu erwarten und bis auf weiteres werden wir in einer Welt mit hohen Energiepreisen leben. Gleichzeitig wird auch kein erneuter rasanter Preisanstieg erwartet. Eine Zukunft mit relativ stabilem Ölpreis würde Russland gut bekommen. Voraussetzung wäre ein Wirtschaftswachstum von gut 6 % in den nächsten Jahren. Gleichzeitig würde der Inflationsdruck nachlassen, und der jährliche Anstieg des Preisniveaus würde eher bei 5 % als bei 10 % liegen.

Über den zweiten Grund für die Prognosefehler ist weniger diskutiert worden. Gedanklich assoziieren wir Russland schnell mit Öl und Gas. Dabei laufen wir jedoch Gefahr, das Wesentliche zu übersehen – die tiefe Strukturänderung, die bereits stattgefunden hat und

sich weiter fortsetzt. In den letzten Jahrzehnten sind in Russland moderne Dienstleistungsbereiche entstanden, die der Sowjetunion weitestgehend fremd waren. Das Dienstleistungsspektrum reicht von Geschäften und Banken über Cafés bis hin zu Reisebüros und Tankstellen. Dieser Wandel verstärkt sich von selbst. Zwar ist der neue Mittelstand Russlands noch nicht besonders stark vertreten und scheint kaum zu wachsen. Er konsumiert aber gerade jene Produkte, deren Herstellung und Vertrieb mittelständische Arbeitsplätze schafft. Der neue Mittelstand ist sowohl Verursacher als auch Nutzer des Strukturwandels. Diese Dynamik hat einen starken, sich selbst aufrechterhaltenden Charakter und in ihr liegt die wichtigste Quelle des zukünftigen Wirtschaftswachstums in Russland.

## Konsum und Investitionen

Das gestiegene Einkommensniveau eröffnet den Verbrauchern ganz neue Möglichkeiten. Die Bedürfnisse der Konsumenten werden zunehmend auch über den Weltmarkt befriedigt, der immer einen besseren Zugang zur Vielfalt an Markenartikeln, Qualität und Auswahl bieten kann als der Binnenmarkt auch eines so großen Landes. Das Gleiche gilt für den Import von Investitionsgütern. Aus diesem Grund steigt gemeinsam mit dem russischen Export auch der Import sehr stark an. Die reale Aufwertung des bis jetzt unterbewerteten Rubels steigert gleichzeitig die Kaufkraft für ausländische Produkte. Die Medaille hat aber eine Kehrseite: Die Aufwertung des realen Wechselkurses ist problematisch für die Konkurrenzfähigkeit der inländischen Produktion auf den Weltmärkten, obgleich Preissteigerungen über Möglichkeiten zur Produktivitätssteigerung aufgefangen werden können. Trotzdem sind kaum Anzeichen einer Diversifikation der Exportstruktur auszumachen. Das Endergebnis ist, dass der bis jetzt recht große Leistungsbilanzüber-

schuss des Landes in den nächsten Jahren schrumpfen wird und vielleicht sogar ganz verschwindet.

Zwar ist die reale Aufwertung des Rubels entscheidend für die Preiskonkurrenzfähigkeit, deren Bedeutung aber wird in der aktuellen russischen Diskussion übertrieben. Man muss sich daran erinnern, dass kein Land, das seinen Handel und seine Devisenbewegungen liberalisiert hat, den realen Wechselkurs und damit die Preiskonkurrenzfähigkeit nachhaltig beeinflussen kann. Da der Rubel in der Vergangenheit stark unterbewertet war, ist seine Aufwertung unvermeidbar. Und dies ist nicht unbedingt eine negative Entwicklung. Während die Produktionskosten inländischer Produzenten, gemessen in ausländischer Währung, wachsen, steigt gleichzeitig die devisenbezogene Kaufkraft von Konsumenten und Unternehmen.

Die internationale Konkurrenzfähigkeit russischer Produkte hängt nicht in erster Linie vom Preis sondern von Qualität, Zuverlässigkeit, Sortiment und Marketing ab. Steigende Importe bedeuten in Kombination mit der steigenden Kaufkraft, dass immer hochwertigere Waren und Dienstleistungen auf den russischen Märkten zum Verkauf angeboten werden. Das ist schmerzlich für nicht-konkurrenzfähige inländische Produzenten, stellt aber für Bezieher von Waren und Dienstleistungen einen Vorteil dar.

Der inländische Verbrauch weist schon seit vielen Jahren zweistellige Zuwachsraten auf. Das Konsumniveau ist selbstverständlich in Großstädten das höchste, es steigt aber am schnellsten in den traditionellen Industriegebieten, im Ural und im Wolgatal. Als die erfreulichste Wirtschaftsnachricht des letzten Jahres galt, dass neben dem Verbrauch auch die Investitionen stiegen und diese sich damit zu Grundpfeilern des Wachstums entwickeln. Im vergangenen Jahr sind sie um etwa ein Fünftel gewachsen und Russland befindet sich somit wohl am Anfang eines Investitionsbooms. Dies wäre eine ausgesprochen gute Nachricht auch für diejenigen, die gerade solche Investitionsgüter herstellen. Obgleich das Investitionsvolumen noch nicht ausreichend ist und die Aktivitäten sich noch viel zu stark auf einige Produktionsbereiche konzentrieren, gibt dies Anlass zu einem positiven Ausblick.

### Finanzpolitik

Auch eine dritte große Veränderung macht sich bemerkbar. Russland hat seine angewachsenen Exporterlöse sehr weise eingesetzt. Die staatliche Auslandsverschuldung ist weitgehend abgebaut worden, die Monetarisierung der Wirtschaft wird gefördert, die Devisenreserven sind gestiegen und die Löhne und Gehälter im öffentlichen Sektor sind erhöht worden. Jetzt scheint die Zeit gekommen zu sein, in der öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Gesundheitspflege, Ausbil-

dung und Innovation verstärkt werden müssen. Wie sinnvoll das Geld eingesetzt werden wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist der Bedarf nach einer Erhöhung der Ausgaben groß.

Zugleich wachsen die staatlichen Einnahmen nicht mehr so stark. Die Besteuerung von Naturressourcen sollte trotzdem dringend reduziert werden. Der Haushaltsüberschuss wird aber verschwinden, womit wieder eine klare haushaltspolitische Prioritätensetzung erforderlich wird. Der Burgfrieden innerhalb der Machtelite kann also nicht dauerhaft durch Verteilung von immer mehr Ressourcen an alle aufrechterhalten werden.

Obgleich Änderungen schrittweise vorgenommen werden, sind es diese drei Faktoren – die Leistungsbilanz, der Budgetausgleich und die Investitionen – die die vergangenen acht Jahre wirtschaftlich von den kommenden unterscheiden werden. Diese Unterschiede mögen zwar mit derzeitigen politischen Veränderungen nicht direkt verbunden sein, sie erlauben aber trotzdem, von einer neuen Epoche zu sprechen. Wenn dereinst die russische Wirtschaftsgeschichte geschrieben werden wird, wird die Ära Putin als beendet und eine neue Ära – vielleicht die Ära Medwedjews – als Neuanfang bezeichnet werden.

### Risiko Inflation

Das brisanteste wirtschaftspolitische Gesprächsthema des Jahres 2007 war die Inflation. Das anvisierte Ziel lag bei 8,5 %, letztendlich lag die Inflation nach vorläufigen Daten wohl bei fast 12 %. Damit ist der Trend der kontinuierlich abnehmenden Inflation, der über die letzten zehn Jahre beinahe ungestört angedauert hat, gebrochen. Falls diese Phase der höheren Inflation länger anhält, können die Änderungen in den Inflationserwartungen der Wirtschaftsakteure sogar dramatische Auswirkungen nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Sinne haben. Bei Meinungsumfragen geben die Bürger immer wieder an, dass die Inflation ihrer Meinung nach die schlimmste aller wirtschaftlichen Gefahren sei. Die bitteren Erfahrungen der 1990er Jahre sind noch frisch im Gedächtnis. Die Nervosität der Entscheidungsträger ist verständlich, wenn man bedenkt, dass zeitgleich ein politischer Umbruch im Gange ist.

Wirtschaftspolitische Reaktionen auf die realen Entwicklungen werden dadurch erschwert, dass die Ansichten über die Gründe für die Beschleunigung der Inflation weit auseinander gehen. Eine Sichtweise schiebt den Schwarzen Peter dem globalen Preisanstieg bei Lebensmitteln zu. Es ist wahr, dass etwa ein Drittel der konsumierten Lebensmittel aus dem Ausland importiert wird. Eine entsprechende Änderung des Preisniveaus ist dennoch nicht eingetreten.

Die zweite Sichtweise macht die unerwartet hohen Exporterlöse für die Inflation verantwortlich. Wenn

man in der Vergangenheit im Sog dieser Exporterlöse den Anstieg öffentlicher Ausgaben zugelassen hat, hat die Wirtschaft zu einem völlig falschen Zeitpunkt eine Finanzspritze bekommen. Auch diesen Standpunkt zu verteidigen, ist leicht, wie bereits ausgeführt wurde.

Die dritte Sichtweise bezieht sich auf eine allgemeine Überhitzung der Wirtschaft. Es herrscht Mangel an fachkundigen Arbeitskräften, besonders in den Großstädten, und Löhne und Gehälter steigen dementsprechend an. Dieser Anstieg gilt zum Beispiel auch für Strom- und Gaspreise, die mitunter als überhöht bezeichnet werden können. Baukosten sind teilweise explosionsartig in die Höhe geschneilt. Der Bau einer Autobahn nahe St. Petersburg kostet zum Beispiel mittlerweile deutlich mehr als in Finnland. Der Zementpreis hat sich sogar vervielfacht.

Die Existenz konkurrierender glaubwürdiger Erklärungen für die Inflation macht die Formulierung einer konsequenten Politik schwierig. Bis heute hat man auch Behelfslösungen akzeptiert, die die Lage eher verschlechtern als verbessern. Die als freiwillig bezeichneten Preisstopps im Bereich des Handels sind Beispiele dafür.

### Anhebung des inländischen Gaspreises

Positiv zu bewerten ist, dass die Sorge um die Inflation schließlich nicht dazu führte, von dem Ende 2006 beschlossenen Zeitplan zur Anhebung des inländischen Gaspreises abzuweichen. Ziel ist es, bis 2011 eine so genannte net-back-Situation zu erreichen, d. h. der von russischen industriellen Verbrauchern gezahlte Gaspreis würde dann dem von europäischen Käufern gezahlten Preis nach Abzug von Exportzöllen und Transportkosten entsprechen.

Es gibt viele Gründe, die einen angemessenen inländischen Gaspreis notwendig machen. Russland kann schon jetzt seine Exportverpflichtungen nur vollständig erfüllen, indem es immer mehr Gas aus Zentralasien, vor allem aus Turkmenistan, einführt. Es bestehen aber Zweifel, ob Turkmenistan alle eingegangenen Lieferverpflichtungen auch gegenüber anderen Käufern langfristig erfüllen kann. Russlands eigene Erdgasproduktion wiederum steigt nur langsam, und es ist wahrscheinlich, dass sich die Erschließung der Gasfelder Jamal und Shtokman ebenso wie die Eröffnung der neuen Nordstream-Gaspipeline durch die Ostsee zumindest verzögern werden. Die Verbesserung der Energieeffizienz auf russischen Inlandsmärkten wird sich deshalb zur Kernfrage der Wirtschaft entwickeln, auch unter dem Aspekt der Energieexporte in andere europäische Länder. Höhere Preise sind hier sicher das beste Steuerungsmittel. Zugleich würden Gazprom und andere Gasproduzenten einen höheren Cashflow erzielen, den sie für die Finanzierung erforderlicher Großinvestitionen dringend benötigen.

### Wechselkurs und Wettbewerbsfähigkeit

Die Geldpolitik der Zentralbank hat sich in den letzten Jahren auf eine heikle Kombination von zwei Zielen gegründet. Einerseits wird die Dämpfung der Inflation angestrebt, andererseits ist die reale Aufwertung des Rubels künstlich gebremst worden, so dass der nominelle Rubelkurs im Verhältnis zum Währungskorb, bestehend aus US-Dollar und Euro recht stabil ist. Eine niedrigere Inflation wäre möglich, wenn eine Aufwertung des nominellen Rubelwerts erlaubt würde. Da Russland traditionell ein stark dollarisiertes Land war, ist der stabile nominelle Wechselkurs für die Verankerung der in der Wirtschaft herrschenden Erwartungen gut gewesen. Es bleibt abzuwarten, ob eine freiere Bewegung des nominellen Wechselkurses zugelassen wird.

Dieses Wechselkursproblem ist außer für die Inflation auch für Kapitalzuflüsse von Relevanz. Die Regierung möchte Russland natürlich als ein Empfängerland langfristiger und stabiler Direktinvestitionen sehen. Diese würden auch moderne Technologien, Know-how, Managementkompetenzen, bekannte Marken und hoffentlich auch die Produktion im Ausland vermarktbarer Produkte mit sich bringen. Im Jahre 2007 nahmen die Zuflüsse direkter Investitionen nach Russland in der Tat sprunghaft zu. Pessimisten weisen aber darauf hin, dass ein Großteil davon mit nur drei Unternehmenskäufen zusammenhing. Die auch weiterhin heftig wogende Diskussion über strategische Sektoren, in denen der Umfang ausländischen Besitzes streng eingeschränkt ist, schafft politische Unsicherheit. Darüber hinaus lassen der rasche Kostenanstieg und die noch andauernde reale Aufwertung des Rubels Russland als einen immer weniger attraktiven Produktionsstandort für den Export erscheinen.

Die reale Aufwertung des Rubels dürfte wohl in den nächsten Jahren zum Stillstand kommen, falls sich die Leistungsbilanz ausbalanciert und die Kapitalverkehrsbilanz keinen großen und permanenten Überschuss aufweist. Die Sorgen der russischen Produzenten um ihre Preiskonkurrenzfähigkeit würden sich damit verringern, und der Importzuwachs würde sich verlangsamen.

### Russlands Potential

Russland wird nie im Stande sein, durch billige Produktionskosten mit den asiatischen Ländern zu konkurrieren. Das Ausbildungsniveau der russischen Arbeitskräfte ist jedoch höher als in anderen Schwellenländern. In Russland herrscht schon heute ein Mangel an professionellen Arbeitskräften, besonders in Großstädten, und das Lohnniveau steigt schnell. Die Lage wird sich auch weiterhin verschlechtern, weil die Jahrgänge, die in der nächsten Zeit auf den Arbeitsmarkt kommen, nur noch halb so stark sind wie in früheren Jahrzehnten. Wenn keine großen sozialen und auch politischen Probleme

damit verbunden wären, wäre es im Prinzip möglich, die relativ langsame Bevölkerungsabnahme durch erhöhte Einwanderung auszugleichen. Allerdings ist es prinzipiell schwierig, mit diesen Maßnahmen die Entwicklung in der Altersstruktur der Bevölkerung und insbesondere die Schrumpfung der jüngeren Jahrgänge zu kompensieren.

Aus der umfangreichsten in Russland durchgeführten Untersuchung ergibt sich, dass 10–45 % der Unternehmen, nach Geschäftsbereichen gerechnet, konkurrenzfähig sind. In vielen Fällen beruht aber die Konkurrenzfähigkeit gerade auf niedrigen Kosten. Typisch ist ebenfalls, dass der Kapitalstock im Zusammenhang mit der Privatisierung beinahe kostenfrei erworben wurde. Die zukünftige Konkurrenzfähigkeit setzt umfassende und teure Investitionen voraus, die wiederum die Produktionskosten erhöhen.

Gehört Russland nun zum Niedrigkosten-Asien oder ist es Teil des Hochtechnologie-Europa? Das Land ist selbstverständlich kein Petrodollar-Land, denn es hat vielseitige Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und ein hohes Maß an industrieller Produktionskapazität von der Sowjetunion geerbt. Auf einigen Wissenschaftsgebieten steht das Land an der Spitze der Welt Rangliste. Es wäre verwunderlich, wenn man auf dieser Basis keinerlei konkurrenzfähige Waren produzieren könnte. Aber bis auf weiteres ist die Innovationsfähigkeit Russlands, zum Beispiel an der Anzahl internationaler Patentanträge gemessen, ziemlich bescheiden. Im Jahre 2006 reichte Finnland doppelt so viele Patentanträge ein wie Russland. Der Abstand zu Deutschland oder Japan, geschweige denn zu den Vereinigten Staaten, ist enorm. Und in der Anzahl russischer Patentanträge zeichnet sich zurzeit kein Zuwachs ab. In dieser Hinsicht ist Russland mit Brasilien vergleichbar, nicht mit Indien oder China. Dazu einige Beispiele:

2007 wurde ein düsengetriebenes Kurzstrecken-Passagierflugzeug vorgestellt, das von der Flugzeugbaukorporation Sukhoi zusammen mit Boeing und anderen entwickelt wurde. Beabsichtigt ist, dass dieses Flugzeug zunächst mit einem Typ eines entsprechenden brasilianischen oder kanadischen Herstellers konkurriert. Die Konkurrenzfähigkeit der Maschine, die den gewünschten ersten Exporterfolg im Bereich der Hochtechnologie bringen soll, ist noch unbekannt. Wenn aber der Preis eines Flugzeugs etwa 30 Millionen US-Dollar beträgt, müsste es in großer Stückzahl verkauft werden, damit eine klar ersichtliche Änderung der russischen Exportstruktur eintritt.

Ein anderes Beispiel betrifft die Automobilherstellung: Die meisten internationalen Automobilkonzerne

Über den Autoren:

Dr. Pekka Sutela leitet das Forschungsinstitut der Bank von Finnland für Transformationsländer (Bank of Finland Institute for Economies in Transition – BOFIT) und arbeitet als Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftshochschule Helsinki.

haben sich auch in Russland niedergelassen oder sind im Begriff, das zu tun. Der Hauptteil der in Russland verkauften Personenwagen wird jedoch aus dem Ausland importiert oder in Russland beinahe gänzlich aus importierten Teilen zusammengebaut. Alle Montagefabriken aber – die meisten befinden sich in St. Petersburg und Umgebung – stellen zumindest bis auf weiteres nur für den russischen Markt her. Sie müssen um fachkundige Arbeitskräfte kämpfen und suchen händerringend nach hochqualifizierten Zulieferern. Als einen wichtigen Vorboten für zukünftige Entwicklungen kann man vielleicht den im letzten Jahr zäh ausgefochtenen Arbeitskampf in den Ford-Werken sehen. Neue unabhängige Gewerkschaften dürften auch anderswo entstehen, allein wegen der großzügigen Lohnerhöhungen, wie sie bei Ford errungen wurden.

Die Flugzeug- und Automobilindustrie sind auch deswegen wichtige Beispiele, weil sie den größten Teil des von der Sowjetunion hinterlassenen Rückgrats der industriellen Struktur bilden. Sie waren sowohl für die zivile als auch für die militärische Industrie von entscheidender Bedeutung. Die meisten mittelgroßen Städten sind von deren Arbeitsplätzen weitgehend abhängig.

All dies deutet darauf hin, dass sich Russland nicht als Billiglohnland profilieren wird. Die Regierung würde gern die Wandlung zu einem Hochtechnologie-Produzenten sehen. Der Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttosozialprodukt beträgt etwa 1,4 % und ist damit im Vergleich mit Schwellenländern gar nicht niedrig. Die Quote entspricht ungefähr der chinesischen. Das Problem ist nur, dass der Hauptteil dieses Geldes aus der Staatskasse kommt und vorwiegend für militärische Forschung verwendet wird.

Russische Unternehmen engagieren sich kaum für Forschung und Produktentwicklung. Darüber hinaus sind sie oft unflexibel und stark hierarchisch strukturiert. Die von staatlicher Seite bereitgestellten Ressourcen zur Förderung so genannter nationaler Erfolgsunternehmen helfen der Innovationstätigkeit wahrscheinlich nicht viel. Ein weiteres Problem liegt darin, dass viele Unternehmen keinen Sinn darin sehen, in eigene Innovationen zu investieren. Sie sind oft so weit von der Weltspitze entfernt, dass auch mit Nachahmungen hohe Steigerungsraten weiterhin mühelos erzielt werden können. Die verschiedenen staatlichen Maßnahmen der Innovationsförderung werden bei dieser Angebot-Nachfrage-Situation weitgehend wirkungslos bleiben. Konzepte, die auf eine Wirtschaft an der technologischen Weltspitze zugeschnitten sind, stellen nicht unbedingt die beste Lösung für eine sich entwickelnde Wirtschaft dar.

**Statistik**
**Die Entwicklung der russischen Volkswirtschaft 1997 – 2007**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
BIP (Veränderung zum Vorjahr)	1,4 %	- 5,3 %	6,4 %	10,0 %	5,1 %	4,2 %	7,3 %	7,2 %	6,4 %	6,7 %	8,1 %
Investitionen (Veränderung zum Vorjahr)	- 5,0 %	-12,0 %	5,3 %	17,4 %	10,0 %	2,8 %	12,5 %	11,7 %	10,7 %	13,5 %	20,5 %
Güterexporte (in Mrd. USD)	86,9	74,4	75,6	105,0	101,9	107,3	135,9	183,5	245,3	304,5	316,4
Güterimporte (in Mrd. USD)	72,0	58,0	39,5	44,9	53,8	61,0	76,1	96,3	125,1	163,9	198,1
Außenwirtschaftsbilanz (in Mrd. USD)	- 0,1	0,2	24,6	46,8	33,9	29,1	35,4	58,5	84,4	96,1	54,5
Außenschulden (in Mrd. USD)			130,8	115,5	102,0	95,7	96,9	95,7	70,1	43,2	38,1
Devisenreserven (in Mrd. USD)	17,8	12,2	12,5	27,9	36,6	47,8	76,9	124,5	168,4	303,0	476,4
Inflationsrate	11 %	84 %	37 %	20 %	19 %	15 %	12 %	12 %	11 %	9 %	12 %
Wechselkurs zum US-Dollar	5,96	20,65	27,00	28,16	30,14	31,78	29,45	27,75	28,78	26,33	24,55
Arbeitslosenquote (ILO Daten)	10,7 %	12,1 %	12,4 %	10,7 %	9,1 %	8,0 %	8,3 %	8,1 %	7,6 %	6,9 %	5,9 %
Durchschnittlicher Monatslohn (in USD)	164	108	62	79	111	142	180	237	301	408	589

Quellen: Bank of Finland's Institute for Economies in Transition (BOFIT) [http://www.bof.fi/bofit\\_en/seuranta/venajatilastot](http://www.bof.fi/bofit_en/seuranta/venajatilastot); Rosstat (Russischer Staatlicher Dienst für Statistik) [www.gks.ru](http://www.gks.ru); Russische Zentralbank [www.cbr.ru](http://www.cbr.ru)

**Dokumentation**

## Wirtschaftsbezogene Länderratings im Überblick

### Teil 1: Wirtschaftssystem

#### Index of Economic Freedom

Erstellt von: Heritage Foundation und Wall Street Journal (USA)

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

Erfasste Länder: 163

Internetadresse: [www.heritage.org/research/features/index/index.cfm](http://www.heritage.org/research/features/index/index.cfm)

#### Kurzbeschreibung:

Die Indexbildung ist 2007 überarbeitet worden. Der Index of Economic Freedom bewertet nun jeweils über ausgewählte statistische Indikatoren und Indizes zehn Wirtschaftsbereiche: Geschäftsumfeld (staatliche Regulierung grundlegender unternehmerischer Tätigkeiten), Handel, Steuern, Staatseinmischung (direkte staatliche Wirtschaftsaktivität), Geldpolitik, Investitionen, Banksystem, Eigentumsrechte, Freiheit von Korruption, Arbeitsmarkt. Die Bewertung aller Indikatoren erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 100 die bestmögliche Bewertung darstellt. Der Indexwert wird als einfacher Durchschnitt der zehn Indikatorenwerte gebildet.

**Grafik 1: Index of Economic Freedom: Indexwerte und Platzierungen 2008**

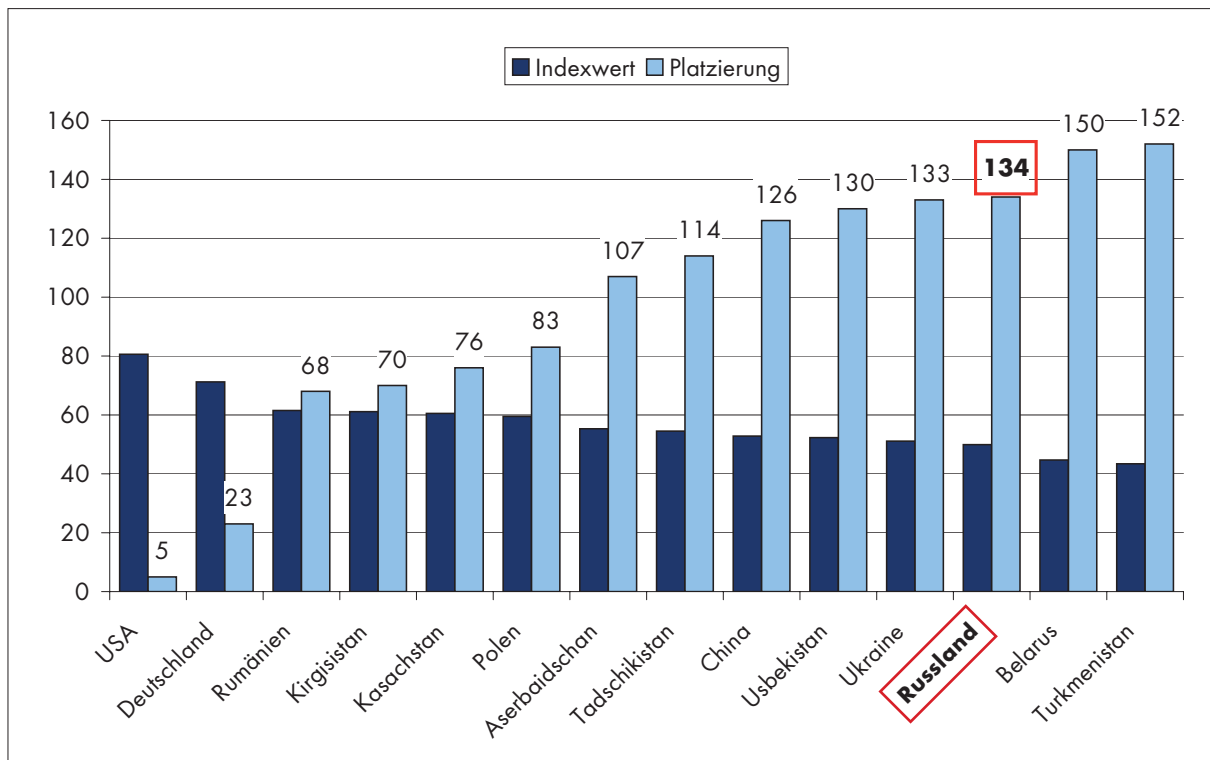
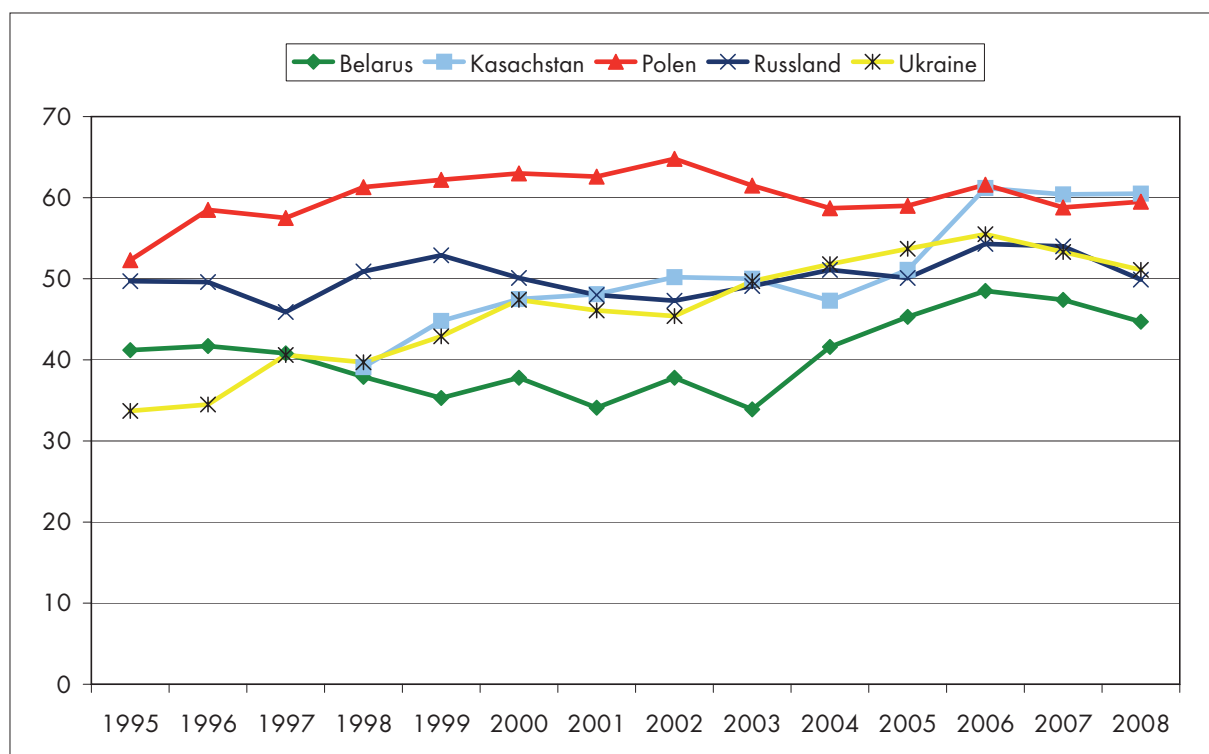


Tabelle 1: Index of Economic Freedom: Einzelwerte 2008

	USA	Deutschland	Kasachstan	Rumänien	Polen	China	Ukraine	Russland	Belarus
Rang	5	23	76	68	83	126	133	134	150
Geschäftsumfeld	91,7	88,9	56,5	74,1	54,1	50,0	44,3	52,8	58,6
Handel	86,8	86,0	86,2	86,0	86,0	70,2	82,2	44,2	52,2
Steuern	68,3	58,4	80,1	85,6	68,6	66,4	79,0	79,2	81,0
Staatseinmischung	59,8	34,0	84,7	70,8	43,5	89,7	43,0	69,5	55,5
Geldpolitik	83,7	81,4	71,9	72,5	82,3	76,5	69,9	64,4	66,2
Investitionen	80	80	30	60	60	30	30	30	20
Banksystem	80	60	60	50	60	30	50	40	10
Eigentumsrechte	90	90	30	30	50	20	30	30	20
Korruption	73	80	26	31	37	33	28	25	21
Arbeitsmarkt	92,3	52,8	80,0	55,3	53,5	62,4	54,3	64,2	62,0
Gesamtwert	80,6	71,2	60,5	61,5	59,5	52,8	51,1	49,9	44,7

Grafik 2: Index of Economic Freedom: 1995–2008





### Global Competitiveness Index (GCI)

Erstellt von: World Economic Forum

Seit: 2005 (2001 bis 2004: Growth Competitive Index)

Indexwerte sind jeweils für das Vorjahr.

Häufigkeit: jährlich

Erfasste Länder: 131

Internetadresse: <http://www.weforum.org/en/initiatives/gcp/Global%20Competitiveness%20Report/index.htm>

#### Kurzbeschreibung:

Der Index basiert auf 90 Indikatoren aus neun Bereichen, die als zentral für Produktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit gesehen werden: institutionelles Geschäftsumfeld (staatliche Regulierung, Sicherheit, Korruption, Transparenz), Infrastruktur (Transport, Energie, Telekommunikation), volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen, Gesundheit und Bildung, Hochschulwesen und berufliche Weiterbildung, Markteffizienz (staatliche Regulierung, Wettbewerb, Außenhandel, Arbeitsmarkt, Finanzmärkte), Technologieintensität (Aufnahmebereitschaft von Unternehmen, Gesetze, Verbreitung von PCs, Mobilfunk, Internet), Unternehmensführung (Qualität der Organisation zentraler Unternehmensaktivitäten), Innovation (Umfang der Forschung, Gesetze, Patente).

Die Mehrheit der Indikatoren erfasst statistische Daten. Zusätzlich werden jedoch einzelne Indikatoren auch über die Einschätzung von Geschäftsleuten bewertet. Dazu werden in den 125 einbezogenen Ländern insgesamt über 11.000 Geschäftsleute befragt.

Die neun Bereiche des Index werden in drei Subindizes zusammengefasst, die jeweils auf ein bestimmtes wirtschaftliches Entwicklungsstadium Bezug nehmen sollen: Grundlagen, Effizienzverbesserung, Innovationsförderung. Subindizes und Gesamtindex werden als ungewichteter Durchschnitt der jeweils einbezogenen Bereichswerte gebildet.

**Grafik 3: Global Competitiveness Index: Indexwerte und Platzierungen 2007–2008**

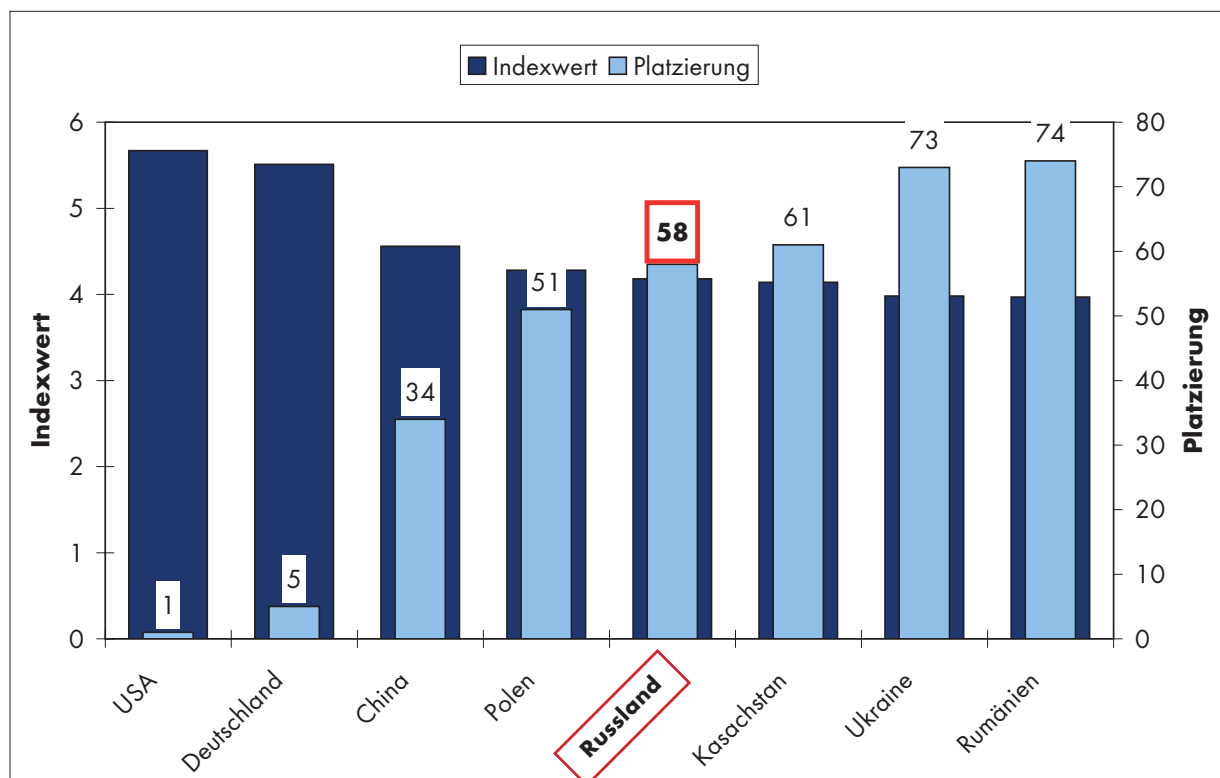


Tabelle 2: Global Competitiveness Index: Einzelwerte 2007–2008

	USA	Deutschland	China	Polen	Russland	Kasachstan	Ukraine	Rumänien
<b>1. Subindex: Grundlagen</b>	5.41	5.82	4.80	4.41	4.36	4.40	4.06	4.07
Geschäftsumfeld	4.76	5.83	3.71	3.65	3.10	3.67	3.12	3.44
Infrastruktur	6.10	6.65	3.97	3.03	3.48	3.22	3.09	2.57
Volkswirtschaft	4.78	4.93	6.03	5.01	5.35	5.63	4.67	4.64
Gesundheit/Bildung	6.00	5.88	5.49	5.96	5.51	5.09	5.37	5.62
<b>2. Subindex: Effizienzverbesserung</b>	5.77	5.28	4.26	4.30	4.19	4.03	3.93	3.98
Hochschulen	5.68	5.33	3.77	4.62	4.33	4.11	4.20	4.14
Markteffizienz	5.32	5.29	4.26	4.12	3.94	4.20	3.74	4.04
Technologie	5.43	5.05	3.00	3.44	3.03	2.98	2.75	3.29
<b>3. Subindex: Innovation</b>	5.68	5.70	4.06	3.66	3.50	3.43	3.52	3.54
Unternehmensführung	5.60	5.93	4.65	4.04	3.70	3.76	3.83	3.99
Innovation	5.77	5.46	3.48	3.28	3.31	3.10	3.22	3.09
<b>Gesamtindex</b>	5.67	5.51	4.56	4.28	4.18	4.14	3.98	3.97

## Teil 2: Geschäftsumfeld

### Ease of doing business

Erstellt von: Weltbank

Seit: 2003

Häufigkeit: jährlich

Daten sind jeweils für das Vorjahr.

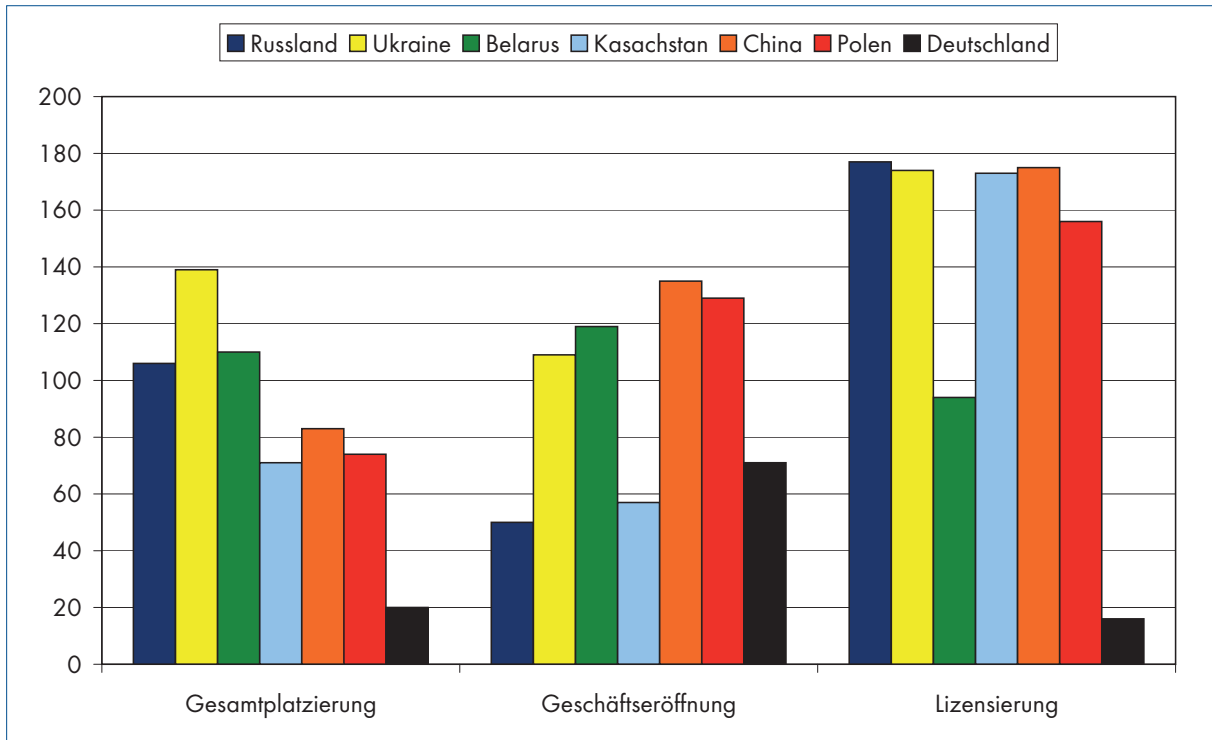
Erfasste Länder: 178

Internetadresse <http://www.doingbusiness.org/economyrankings/>

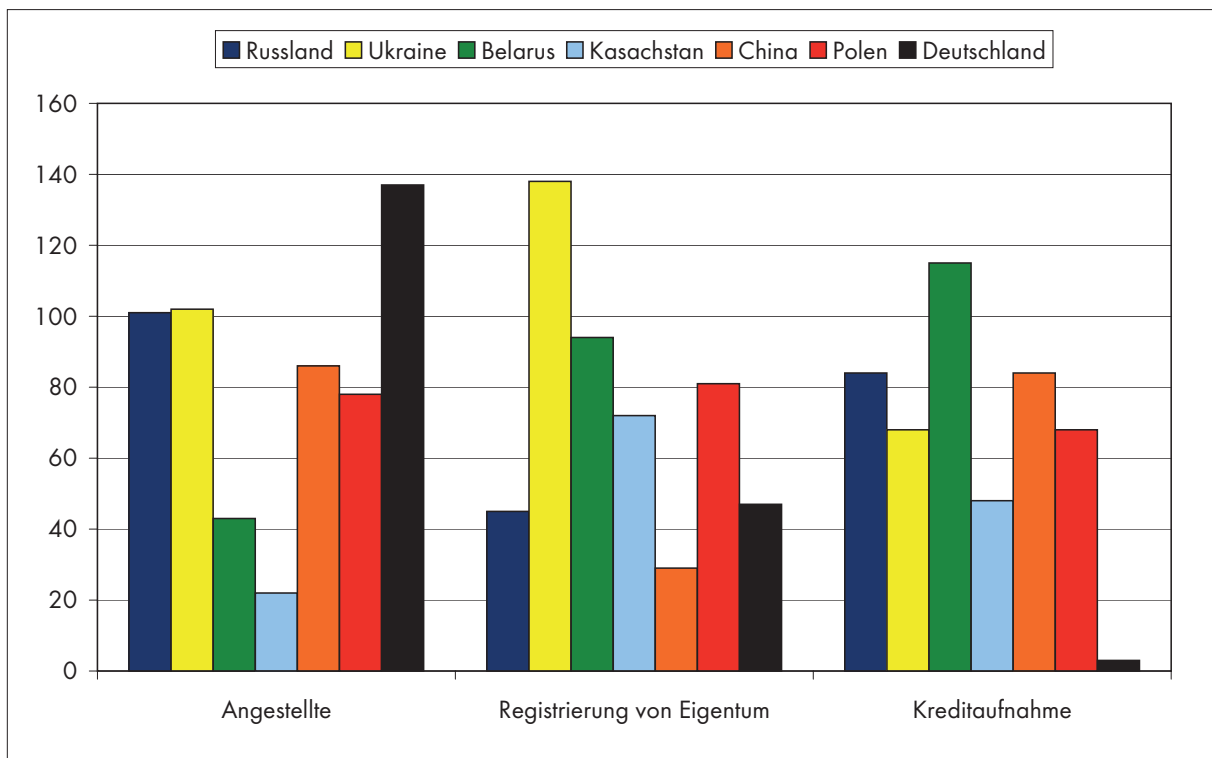
#### *Kurzbeschreibung:*

In ihrer Doing Business Datenbank erfasst die Weltbank jedes Jahr die staatliche Regulierung insgesamt 10 verschiedener Geschäftsaktivitäten mit statistischen Kennzahlen bzw. Indizes. Dabei machen insgesamt 5.000 Experten (Anwälte, Consultants, Rechnungsprüfer und Mitarbeiter der staatlichen Wirtschaftsverwaltung) Angaben zur Abwicklung der Aktivitäten eines hypothetischen mittelständischen Durchschnittsunternehmens in der größten Stadt des Landes. Zusätzlich bildet die Weltbank für jede Geschäftsaktivität seit 2005 eine internationale Rangliste.

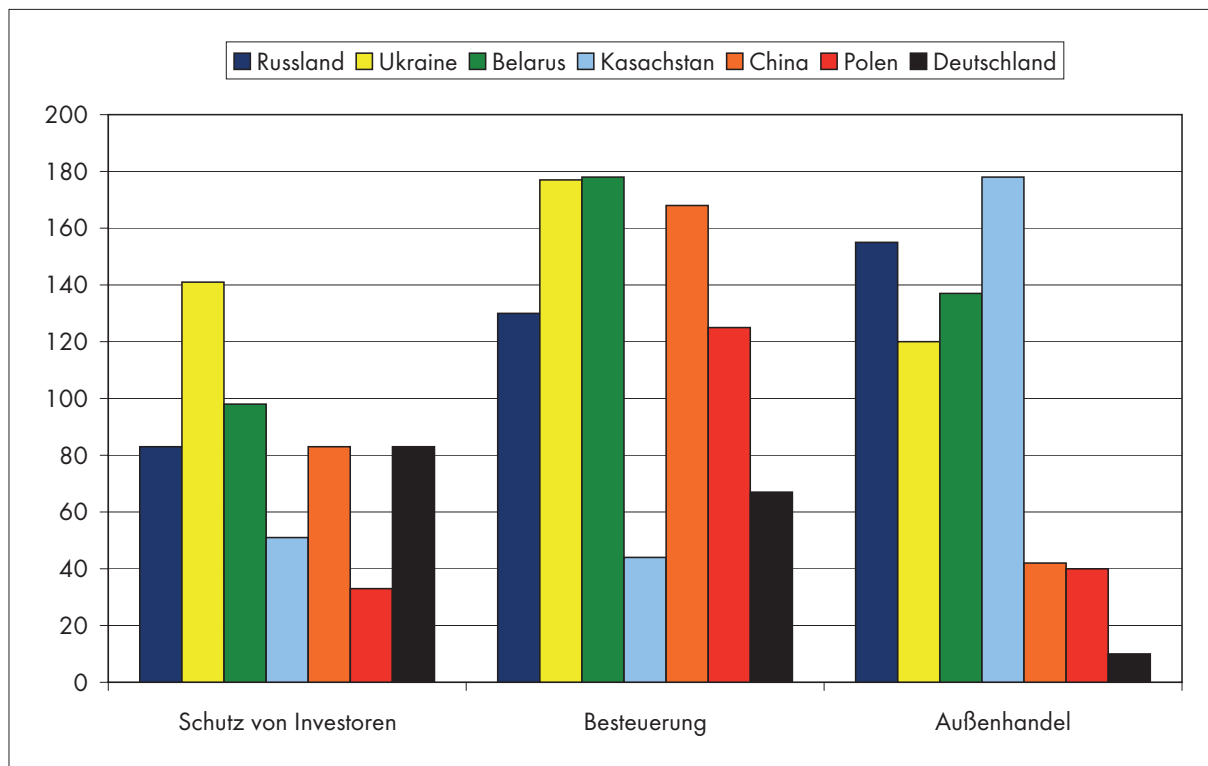
**Grafik 4a: Ease of doing business: Platzierungen 2008**  
Gesamtplatzierung, Geschäftseröffnung, Lizenzierung



**Grafik 4b: Ease of doing business: Platzierungen 2008**  
Angestellte, Registrierung von Eigentum, Kreditaufnahme



Grafik 4c: Ease of doing business: Platzierungen 2008  
Schutz von Investoren, Besteuerung, Außenhandel



Grafik 4d: Ease of doing business: Platzierungen 2008  
Durchsetzung von Vertragsrechten, Geschäftsaufgabe

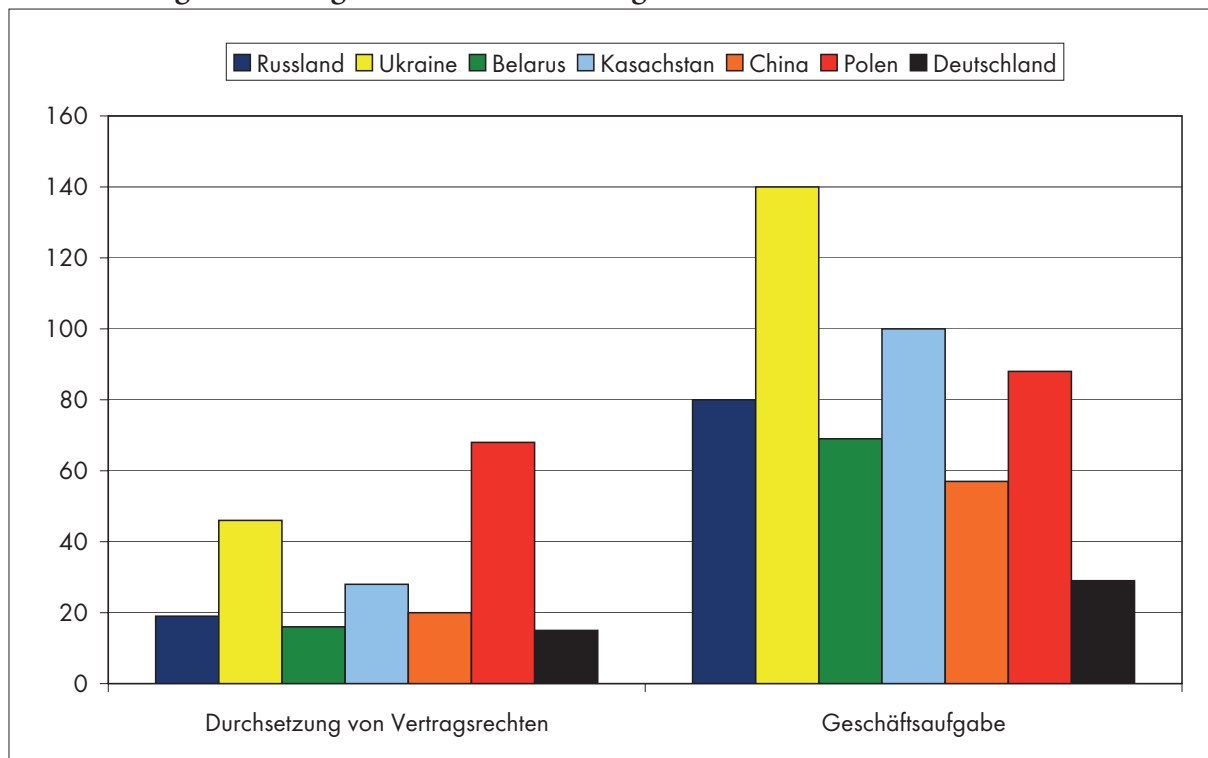


Tabelle 3: Ease of doing business: Einzelwerte 2008

	Russland	Ukraine	Belarus	Kasachstan	China	Polen	Deutschland
<b>Kriterium</b>							
<b>Geschäftseröffnung</b>							
Internationale Platzierung	50	109	119	57	135	129	71
Zahl der Verwaltungsakte	8	10	10	8	13	10	9
Dauer in Tagen	29	27	48	21	35	31	18
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	3,7 %	7,8 %	8,8 %	7,6 %	8,4 %	21,2 %	5,7 %
Minimalkapital (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	3,2 %	203,1 %	29,7 %	22,9 %	190,2 %	196,8 %	42,8 %
<b>Lizenzierung</b>							
Internationale Platzierung	177	174	94	173	175	156	16
Zahl der Verwaltungsakte	54	29	17	38	37	30	12
Dauer in Tagen	704	429	350	231	336	308	100
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	3.788,4 %	668,5 %	60,9 %	2.129,9 %	840,2 %	159,8 %	63,1 %
<b>Angestellte</b>							
Internationale Platzierung	101	102	43	22	86	78	137
Einstellungsindex	33	44	0	0	11	11	33
Arbeitszeitindex	60	60	40	40	20	60	60
Entlassungsindex	40	30	40	20	40	40	40
Flexibilitätsindex	44	45	27	20	24	37	44
Lohnnebenkosten (als Anteil Gesamtlohn)	31 %	38 %	0,39	14 %	44 %	21 %	19 %
Abfindung (in Wochenlöhnen)	17	13	39	9	91	13	69
<b>Registrierung von Eigentum</b>							
Internationale Platzierung	45	138	94	72	29	81	47
Zahl der Verwaltungsakte	6	10	7	8	4	6	4
Dauer in Tagen	52	93	231	52	29	197	40
Kosten (als Anteil am durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen)	0,3 %	3,3 %	0,1 %	0,9 %	3,6 %	0,5 %	5,2 %
<b>Kreditaufnahme</b>							
Internationale Platzierung	84	68	115	48	84	68	3
Rechtsschutzindex	3	8	2	5	3	4	8
Kreditinformationsindex	4	0	3	4	4	4	6
Staatliche Gläubigerdatenbank (erfasster Teil der Bevölkerung)	0,0 %	0,0 %	*	0,0 %	49,2 %	0,0 %	0,7 %
Private Gläubigerdatenbank (erfasster Teil der Bevölkerung)	4,4 %	0,0 %	0,0 %	13,7 %	0,0 %	51,5 %	98,1 %

Tabelle 3: Ease of doing business: Einzelwerte 2008 (Fortsetzung)

	Russland	Ukraine	Belarus	Kasachstan	China	Polen	Deutschland
<b>Kriterium</b>							
<b>Schutz von Investoren</b>							
Internationale Platzierung	83	141	98	51	83	33	83
Transparenz (Skala 0–10)	6	1	5	7	10	7	5
Haftbarkeit des Managements (Skala 0–10)	2	3	1	1	1	2	5
Hindernisse für Aktionärsklagen (Skala 0–10)	7	3,7	8	9	4	9	5
Investorenschutzindex (Skala 0–10)	5,0	177	4,7	5,7	5,0	6,0	5,0
<b>Besteuerung</b>							
Internationale Platzierung	130	99	178	44	168	125	67
Zahlungstermine pro Jahr	22	2,085	124	9	35	41	16
Zeitaufwand in Stunden pro Jahr	448	39490	1,188	271	872	418	196
Steuerhöhe (als Anteil am Gewinn)	51,4 %	57,3 %	144,4 %	36,7 %	73,9 %	38,4 %	50,8 %
<b>Außenhandel</b>							
Internationale Platzierung	155	120	137	178	42	40	10
Anzahl der erforderlichen Dokumente für Ausfuhren	8	6	8	12	7	5	4
Zeitaufwand (in Tagen)	36	31	24	89	21	17	7
Kosten (US-Dollar pro Container)	2,05	1,045	1,672	2,73	390	834	740
Anzahl der erforderlichen Dokumente für Einfuhren	13	10	8	14	6	5	5
Zeitaufwand (in Tagen)	36	39	29	76	24	27	7
Kosten (US-Dollar pro Container)	2,05	1,065	1,672	2,78	430	834	765
<b>Durchsetzung von Vertragsrechten</b>							
Internationale Platzierung	19	46	16	28	20	68	15
Zahl der Verwaltungsakte	37	30	28	38	35	38	33
Dauer in Tagen	281	354	225	230	406	830	394
Kosten (als Anteil am Wert der Forderung)	13,4 %	41,5 %	23,4 %	22,0 %	8,8 %	10,0 %	11,8 %
<b>Geschäftsaufgabe</b>							
Internationale Platzierung	80	140	69	100	57	88	29
Zeit (in Jahren)	3,8	2,9	5,8	3,3	1,7	3,0	1,2
Kosten (Anteil am Firmenwert)	0,09	42	22	0,18	0,22	0,22	0,08
Recovery rate (in %)	29,0	9,1	33,2	23,4	35,9	27,8	53,4

## Worldwide Governance Indicators - Regulation

Erstellt von: Weltbank

Seit: 1996

Häufigkeit: jährlich (bis 2002 alle zwei Jahre)

Indexwerte sind für das jeweilige Stichjahr (und erscheinen mit über einem Jahr Verzögerung.)

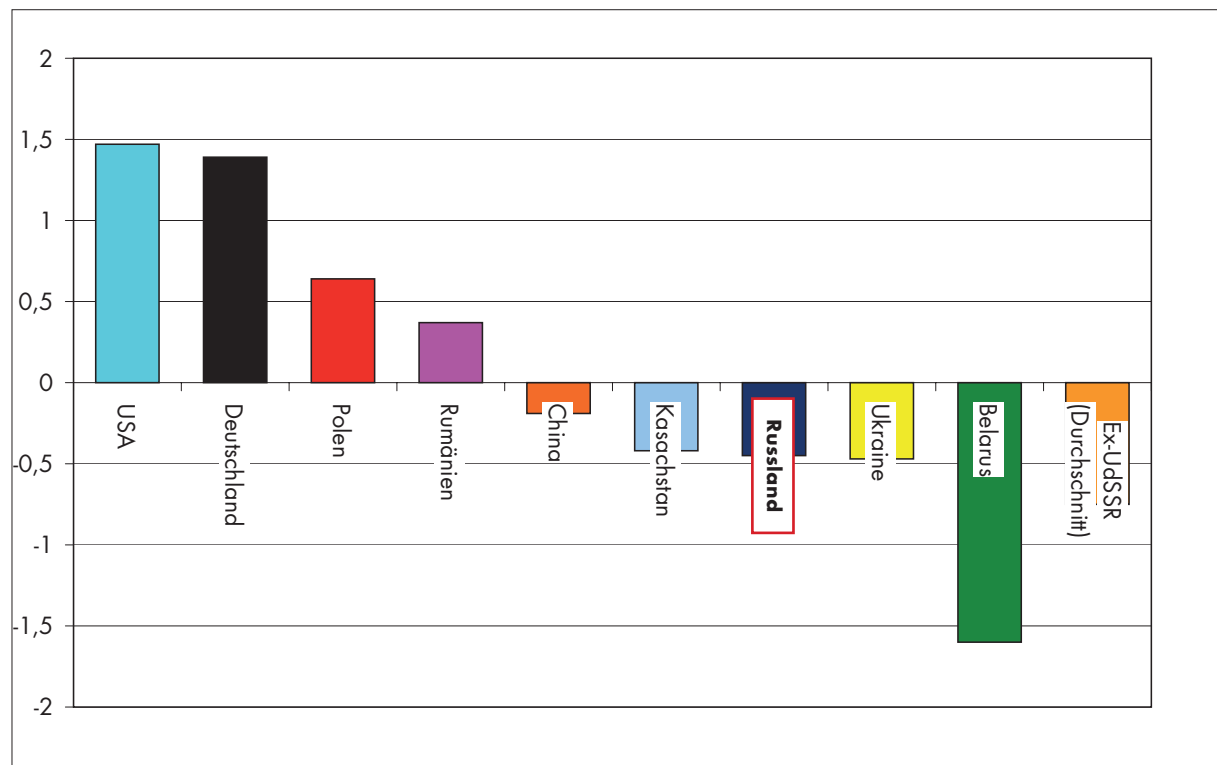
Erfasste Länder: 212

Internetadresse: <http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/>

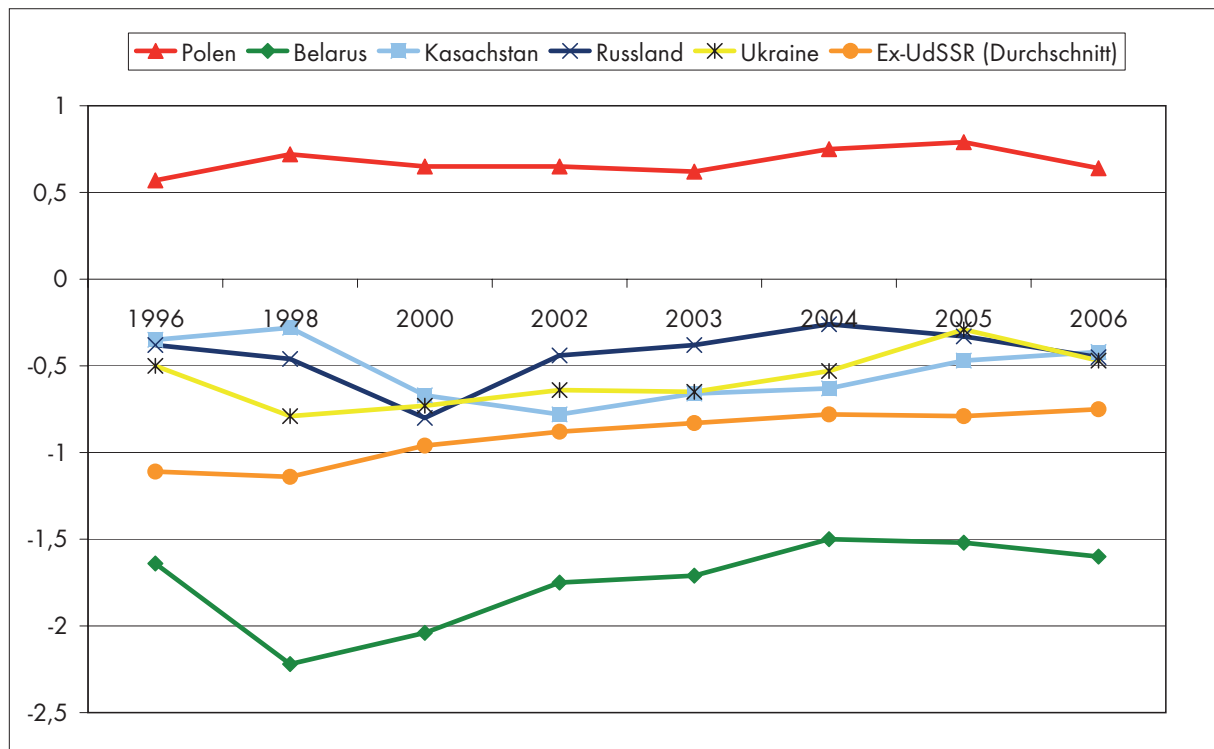
### Kurzbeschreibung:

Die Indikatoren basieren auf der Auswertung von relevanten Umfragen unter Wirtschaftsvertretern, Bevölkerung und Experten. Für 2006 wurden so 31 Erhebungen von 25 unterschiedlichen Organisationen benutzt. Die Indikatoren werden in 6 Kategorien gruppiert, von denen die Kategorie Regulierung sich ausschließlich auf das Geschäftsumfeld bezieht. Der entsprechende Indexwert gibt den nach Zuverlässigkeit der Quelle gewichteten Durchschnittswert aller relevanten Datenquellen. Der Durchschnittswert über alle Länder wird als 0 gesetzt. Ein negativer Indexwert für ein Land ist also unterdurchschnittlich, ein positiver Indexwert überdurchschnittlich. Die Indexwerte bewegen sich im Bereich von -2,5 bis + 2,5.

Grafik 5: Worldwide Governance Indicators – Regulation: Indexwerte 2006



Grafik 6: Worldwide Governance Indicators – Regulation: 1996 – 2006



### Business Competitiveness Index (BCI)

Erstellt von: World Economic Forum

Seit: 2001

Indexwerte sind jeweils für das Vorjahr.

Häufigkeit: jährlich

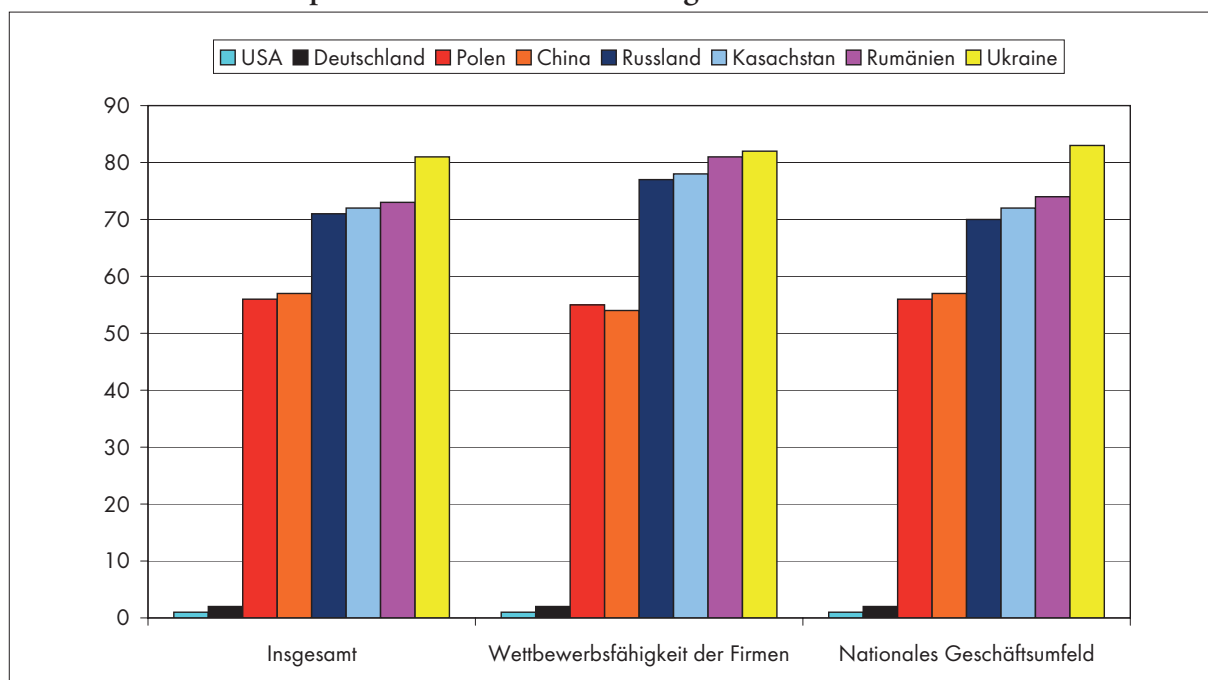
Erfasste Länder: 131

Internetadresse: <http://www.gcr.weforum.org/>

#### Kurzbeschreibung:

Der Index erfasst das jeweilige nationale Geschäftsumfeld und die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen. Der Index basiert auf den entsprechenden Indikatoren des Global Competitiveness Index (siehe oben), von dem für das nationale Geschäftsumfeld die Bereiche Markteffizienz und Innovation sowie für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen die Bereiche Unternehmensführung sowie Hochschulwesen und berufliche Weiterbildung (mit Fokus auf Managerausbildung) relevant sind.



**Grafik 7: Business Competitiveness Index: Platzierungen 2007**


Anmerkung: Da für die Wettbewerbsfähigkeit mehr Länder in das Rating einbezogen wurden als für das Geschäftsumfeld, kann die Gesamtplatzierung nicht direkt aus den Einzelplatzierungen abgeleitet werden.

### Index of Economic Freedom – Business Freedom

Erstellt von: Heritage Foundation und Wall Street Journal (USA)

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

Erfasste Länder: 163

Internetadresse: [www.heritage.org/research/features/index/index.cfm](http://www.heritage.org/research/features/index/index.cfm)

#### Kurzbeschreibung:

Der oben vorgestellte Index of Economic Freedom erfasst das Geschäftsumfeld (business freedom bzw. regulation) als einen Teilbereich. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 100 die bestmögliche Bewertung darstellt.

**Tabelle 4: Index of Economic Freedom: Geschäftsumfeld 1995 – 2008**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belarus	50	50	50	30	30	30	10	10	10	10	10	53,9	55,7	58,6
China	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	50,9	46,9	50,0
Deutschland	70	50	50	30	50	50	50	50	50	50	50	88,2	88,9	88,9
Kasachstan	*	*	*	30	30	30	30	30	30	30	30	66,1	58,5	56,5
Polen	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	67,4	55,3	54,1
Rumänien	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	74,5	73,2	74,1
Russland	70	50	30	30	30	30	30	30	30	30	30	66,1	62,0	52,8
Ukraine	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	53,3	43,6	44,3
USA	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	92,3	91,4	91,7

## Teil 3: Korruption

### Corruption Perception Index

Erstellt von: Transparency International

Seit: 1995

Häufigkeit: jährlich

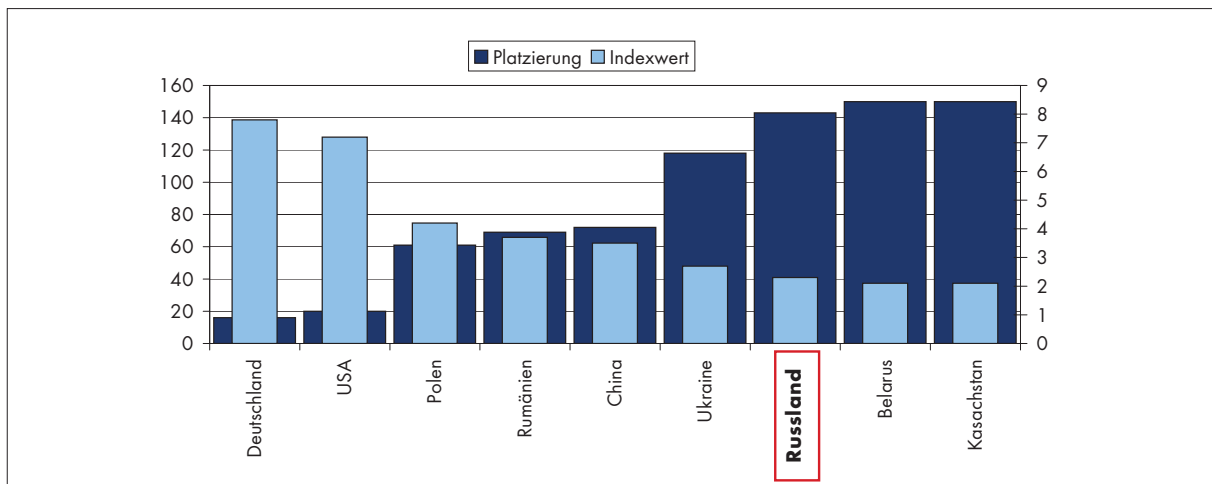
Erfasste Länder: 179

Internetadresse: <http://www.icgg.org/corruption.index.html>

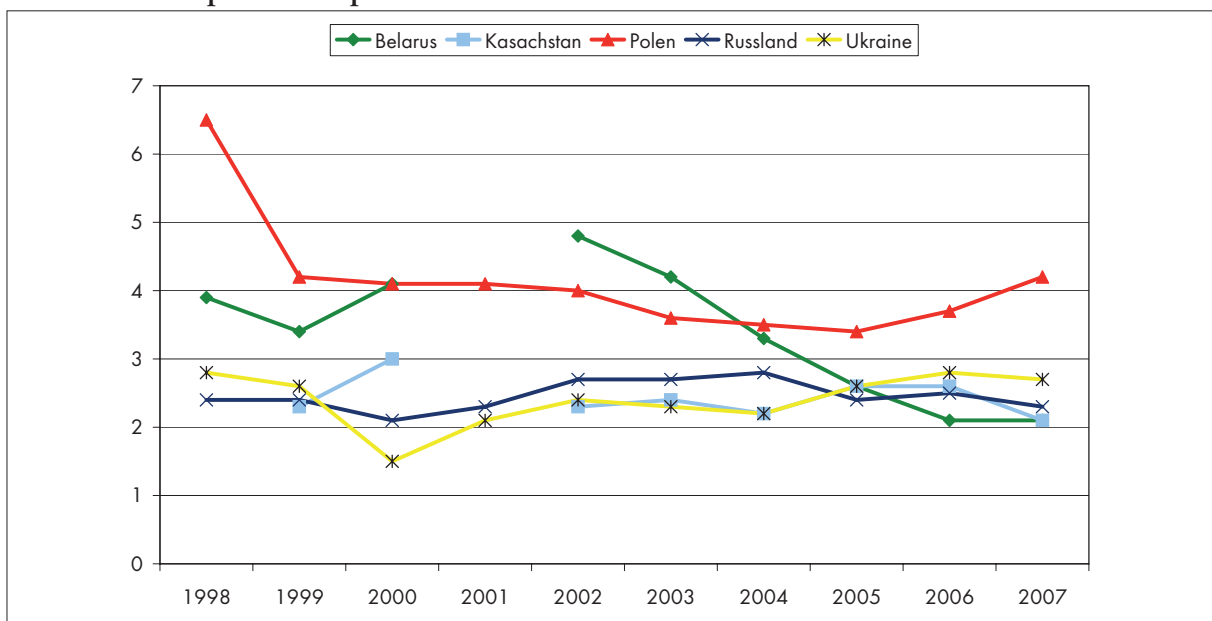
#### Kurzbeschreibung:

Der Index ergibt sich durch Auswertung von verschiedenen (pro Land mindestens drei voneinander unabhängigen) Datenquellen zur Wahrnehmung von Korruption im jeweiligen Land durch befragte Geschäftsleute und Experten. Die Ergebnisse werden auf einer Skala von 0 (extrem korrupt) bis 10 (nicht korrupt) erfasst.

**Grafik 8: Corruption Perception Index 2006: Indexwert und Platzierung**



**Grafik 9: Corruption Perception Index 1998–2007**



## Worldwide Governance Indicators – Corruption control

Erstellt von: Weltbank

Seit: 1996

Häufigkeit: jährlich (bis 2002 alle zwei Jahre)

Indexwerte sind für das jeweilige Stichjahr (und erscheinen mit über einem Jahr Verzögerung.)

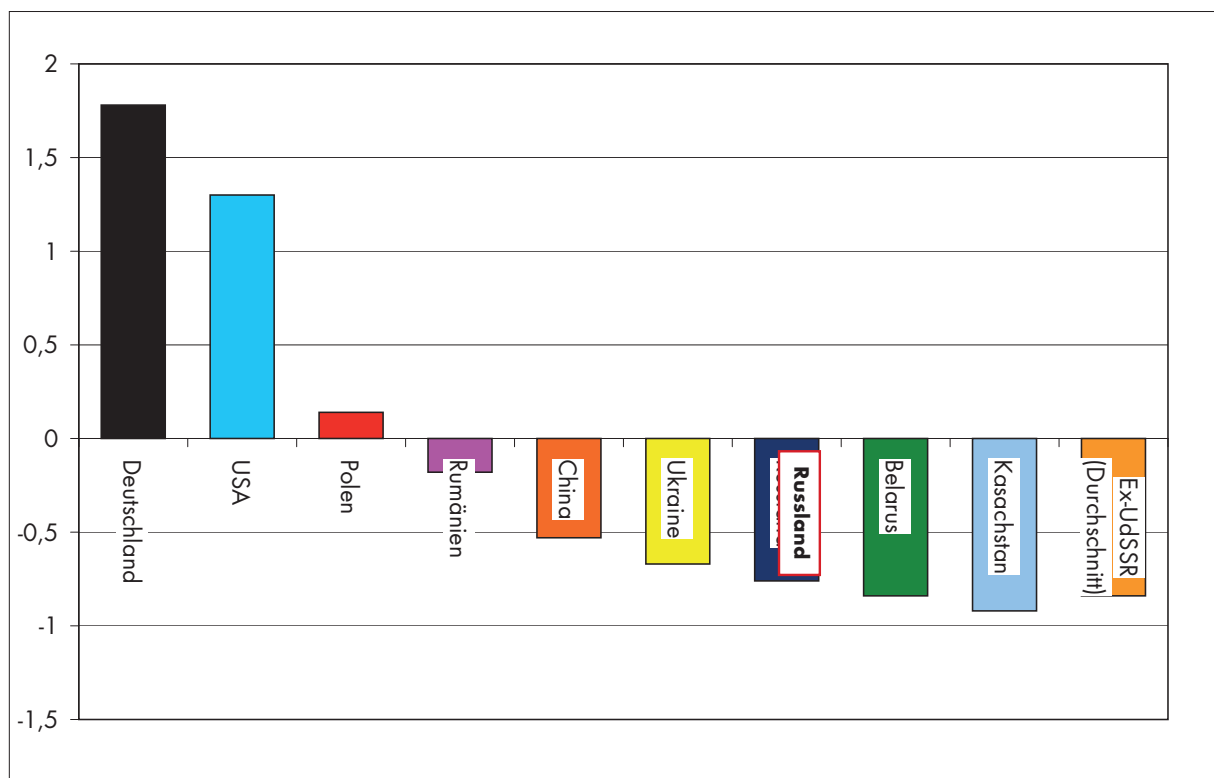
Erfasste Länder: 213

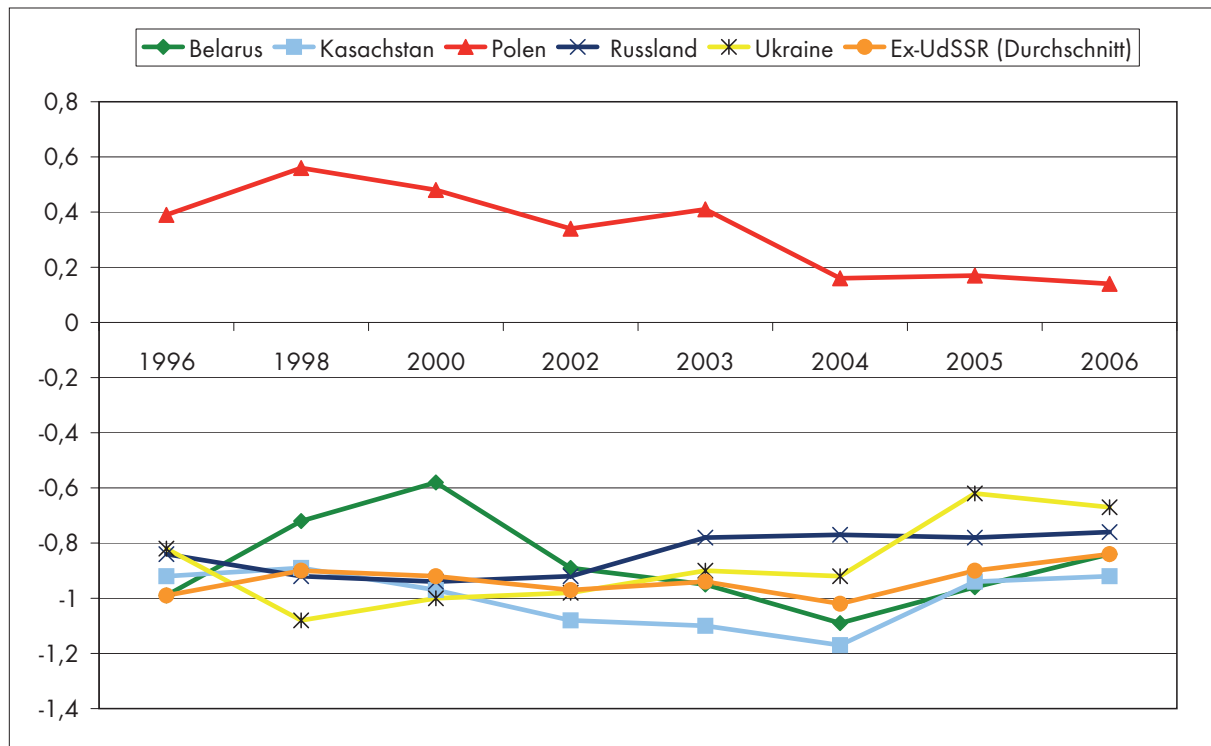
Internetadresse: <http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/>

### Kurzbeschreibung:

Die Indikatoren basieren auf der Auswertung von relevanten Umfragen unter Wirtschaftsvertretern, Bevölkerung und Experten. Für 2006 wurden so 31 Erhebungen von 25 unterschiedlichen Organisationen benutzt. Die Indikatoren werden in 6 Kategorien gruppiert, von denen eine Korruptionskontrolle ist. Der entsprechende Indexwert gibt den nach Zuverlässigkeit der Quelle gewichteten Durchschnittswert aller relevanten Datenquellen. Der Durchschnittswert über alle Länder wird als 0 gesetzt. Ein negativer Indexwert für ein Land ist also unterdurchschnittlich, ein positiver Indexwert überdurchschnittlich. Die Indexwerte bewegen sich im Bereich von  $-2,5$  bis  $+2,5$ .

Grafik 10: Worldwide Governance Indicators – Korruptionskontrolle: Indexwerte 2006



**Grafik 11: Worldwide Governance Indicators – Korruptionskontrolle: 1996–2005**


## Teil 4: Transparenz der Staatsfinanzen

### Open Budget Index

Erstellt von: Center on Budget and Policy Priorities

Seit: 2006

Häufigkeit: alle zwei Jahre (geplant)

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Vorjahr.

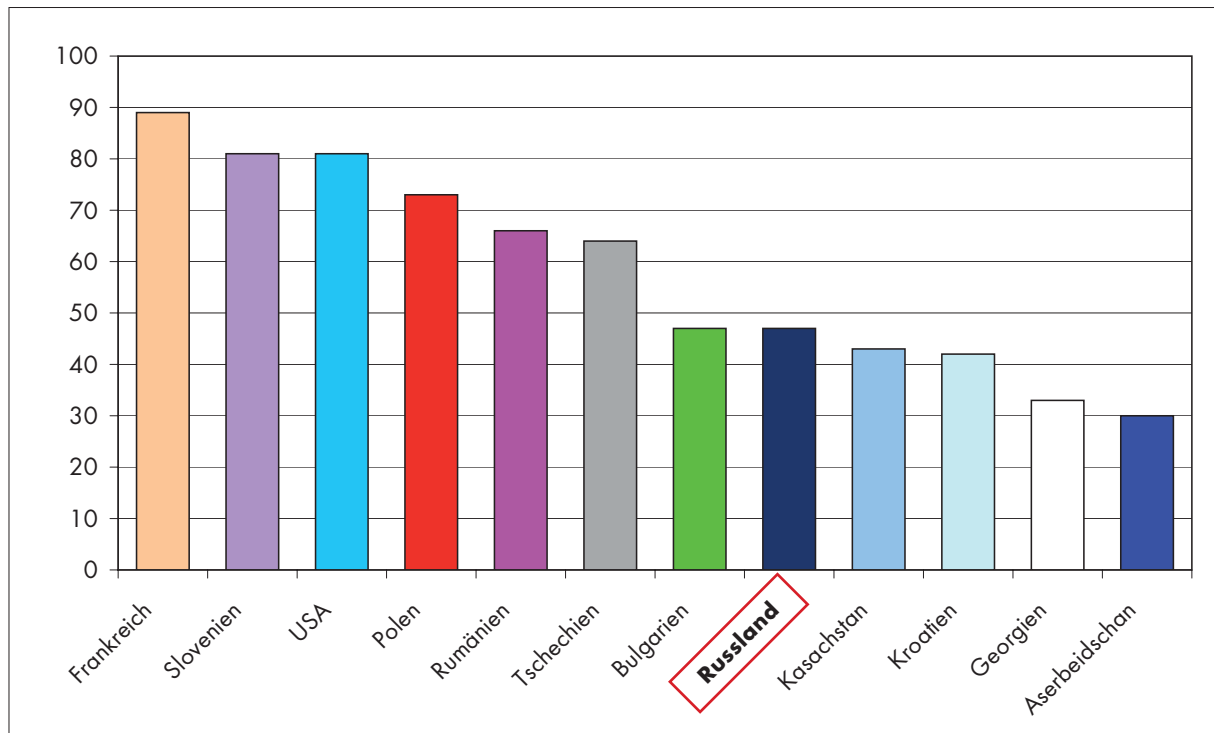
Erfasste Länder: 59

Internetadresse: <http://www.openbudgetindex.org/>

#### Kurzbeschreibung:

Der Open Budget Index basiert auf 91 Fragen des auch vom Center on Budget and Policy Priorities herausgegebenen Open Budget Questionnaire. Er bewertet den Umfang der öffentlich verfügbaren Informationen zu den sieben grundlegenden Haushaltsdokumenten, die alle Länder während der Erstellung des nationalen Haushalts herausgeben sollen.

Bei der Beantwortung der Fragen werden jeweils 100 % bis 0 % als Gradmesser für das Einhalten der Transparenz-Standards vergeben. Der Index entspricht dem einfachen Durchschnittswert dieser Prozentzahlen

**Grafik 12: Open Budget Index 2006**


## Teil 5: Sozioökonomisches Entwicklungsniveau

### Human Development Index (HDI)

Erstellt von: United Nations Development Program (UNDP)

Seit: 1990 (außerhalb der sozialistischen Staaten rückwirkend bis 1975)

Häufigkeit: jährlich

Indexwerte beziehen sich jeweils auf das Stichjahr und werden mit zwei Jahren Verzögerung publiziert.

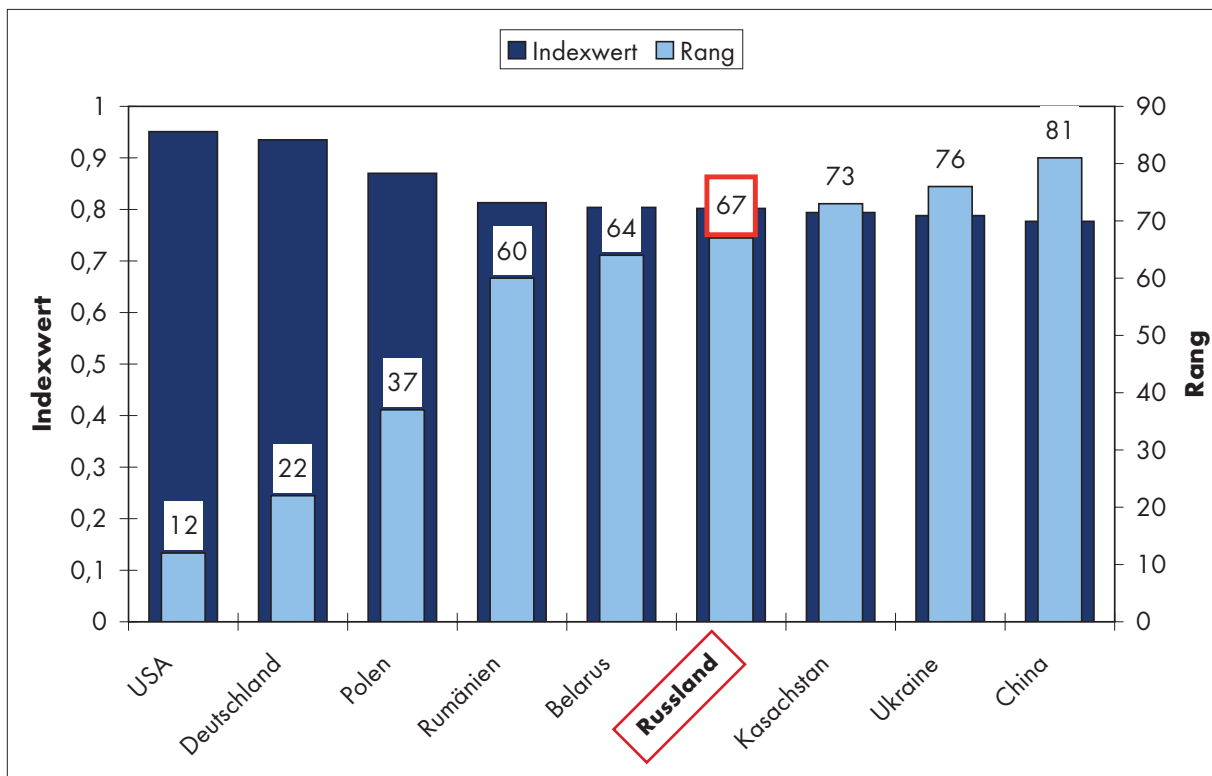
Erfasste Länder: 177

Internetadresse: [http://hdr.undp.org/en/media/hdr\\_20072008\\_tables.pdf](http://hdr.undp.org/en/media/hdr_20072008_tables.pdf)

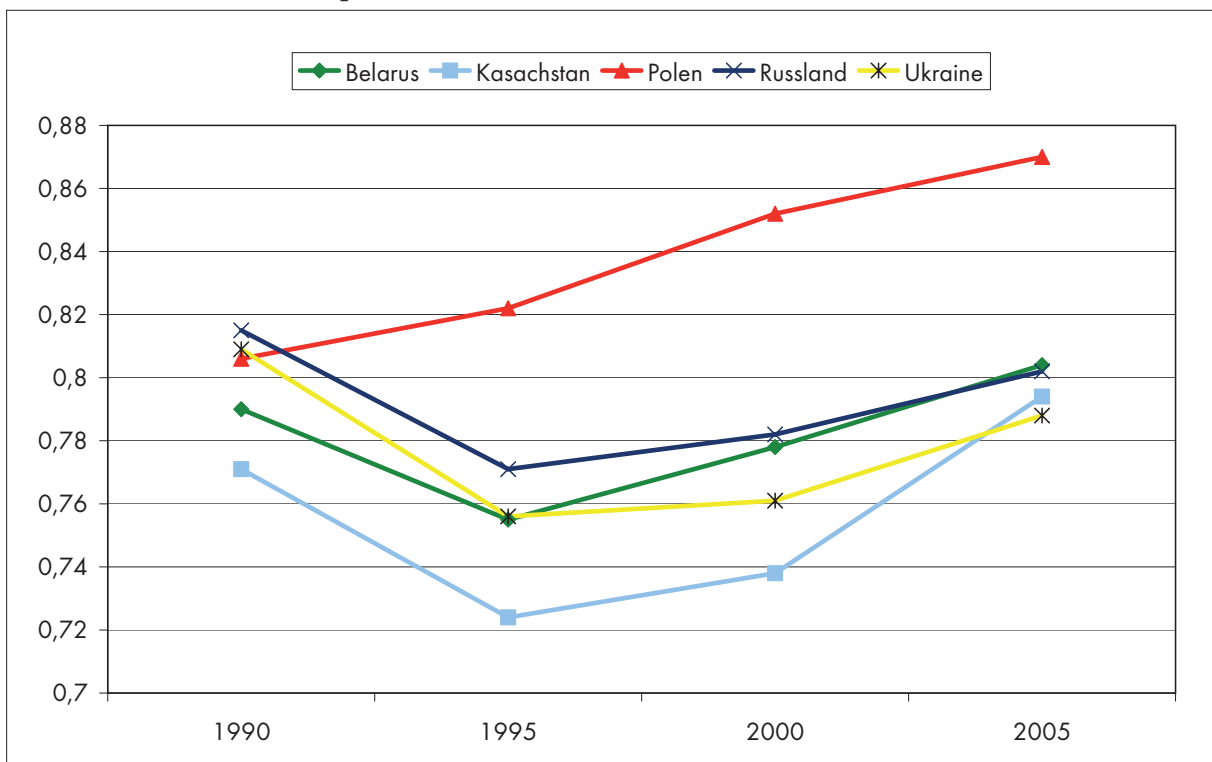
#### *Kurzbeschreibung:*

Der Index soll die »durchschnittlichen Errungenschaften eines Landes in drei grundlegenden Bereichen messen: langes und gesundes Leben, Wissen und annehmbarer Lebensstandard. Dazu werden vier grundlegende statistische Kennzahlen (Lebenserwartung, Alphabetenrate, kombinierte Schul- und Hochschulausbildungsrate, BIP pro Kopf in Kaufkraftparität) indiziert und zu einem Gesamtwert kombiniert, der zwischen 0 und 1 liegt. Ein Wert ab 0,8 steht dabei für hohes Entwicklungsniveau. Ein Wert von 0,5 bis 0,8 für ein mittleres Niveau und ein Wert unter 0,5 für ein niedriges Niveau.

Grafik 13: Human Development Index: Indexwerte und Platzierungen 2005



Grafik 14: Human Development Index: 1975–2005



Zusammengestellt von Florian Munder

## Chronik

### Vom 1. bis zum 7. Februar 2008

01.02.2008	Der Handelsminister der USA Carlos Gutierrez und der Chef der russischen Atomenergiebehörde Rosatom Sergej Kirijenko unterzeichnen ein Abkommen, das vorsieht, dass Russland in Zukunft größere Mengen Uran als bisher an US-amerikanische Atomkraftwerke liefern wird.
01.02.2008	Die USA und Polen einigen sich grundsätzlich auf die Stationierung von US-Abfangraketen in Polen.
01.02.2008	Russische Nachrichtenagenturen berichten, dass Russland der Witwe und dem Sohn des jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic bereits im März 2006 politisches Asyl gewährt hat.
02.02.2008	Offizieller Beginn des Wahlkampfes zu den russischen Präsidentenwahlen.
05.02.2008	Im Zuge der Reorganisation der russischen Atomenergiebehörde Rosatom wird ihr Direktor Sergej Kirijenko entlassen.
05.02.2008	Der russische Oberste Gerichtshof lehnt den Einspruch von Michail Kasjanow gegen die Entscheidung der Zentralen Wahlkommission, ihn nicht zu den Präsidentenwahlen am 2. März zuzulassen, ab.
05.02.2008	Vor seinem Besuch nach Moskau erklärt der polnische Präsident Donald Tusk, dass sich Polen auf keinen Fall an der geplanten Ostsee-Pipeline beteiligen wird.
06.02.2008	Die OSZE lehnt das Angebot Russlands, 75 Wahlbeobachter ab dem 20. Februar statt 70 Beobachter ab dem 20. Februar entsenden zu dürfen als unzureichend ab.
06.02.2008	Der Präsident Usbekistans, Islam Karimow, trifft den russischen Präsidenten Wladimir Putin in Moskau.
06.02.2008	Der stellvertretende Leiter von Roskosmos Juri Nosenko kündigt an, dass Russland 2008 einen eigenen Wettersatelliten in eine Erdumlaufbahn schießen wird.
06.02.2008	Auf einer erweiterten Kollegiumssitzung des Innenministeriums weist Präsident Wladimir Putin darauf hin, dass in Russland zwei Millionen Verbrechen nicht aufgeklärt sind und kritisiert die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden bei der Aufklärung von Verbrechen.
07.02.2008	Die russischen Gold- und Devisenreserven haben vom 26. Januar bis zum 1. Februar von 484,5 Mrd. US-Dollar auf 497,4 Mrd. US-Dollar zugenommen.
07.02.2008	Der frühere Jukos-Manager Wasili Aleksanjan, der an AIDS und Krebs leidet und in Moskau wegen Veruntreuung vor Gericht steht, soll nun doch in einem Krankenhaus behandelt werden, nachdem das Gericht am Mittwoch entschieden hatte, dass Aleksanjan auch im Gefängnis behandelt werden könne.
07.02.2008	Im Gebiet Derbent in Dagestan werden zwei vermutliche Terroristen von russischen Spezialeinheiten getötet und einer festgenommen. Ein weiterer war bereits am 6. Februar festgenommen worden; die vier vermutlichen Terroristen gehörten zu einer Gruppe, die sich am 3. Februar aus einer Umzingelung durch die Miliz im Magaramkentskij-Gebiet in Dagestan hatte befreien können.
07.02.2008	Die OSZE beschließt, die russischen Präsidentenwahlen am 2. März 2008 zu boykottieren, da nach Meinung des Direktors des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR), Christian Strohal, die Bedingungen für eine Wahlbeobachtung unmöglich sind. Das russische Außenministerium nennt die Entscheidung der OSZE »inakzeptabel«.
07.02.2008	Bei dem Besuch des irakischen Außenministers Hoschiar Sibari in Moskau am 11. Februar wird Russland dem Irak 10–13 Mrd. US-Dollar Schulden erlassen.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.  
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.  
Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder  
Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu  
ISSN 1613-3390 © 2008 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen  
Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269  
e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de

## Lesehinweis

### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten regelmäßig kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in den fünf zentralasiatischen Ländern Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.



Die Zentralasien-Analysen werden gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen herausgegeben.

Die Zentralasien-Analysen erscheinen monatlich jeweils zum Monatsende. Sie werden auf Anforderung unentgeltlich per E-Mail als pdf-Datei versandt. Für ein kostenloses Abonnement senden Sie eine E-Mail an [zentralasien-analysen@dgo-online.org](mailto:zentralasien-analysen@dgo-online.org)

Die Herausgeber danken dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft für die Finanzierung der Zentralasien-Analysen und der GTZ für eine großzügige Unterstützung.

Die Redaktion der Zentralasien-Analysen  
Beate Eschment



## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa

#### Russlandanalysen

Die »Russlandanalysen« bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

#### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [zentralasien-analysen@dgo-online.org](mailto:zentralasien-analysen@dgo-online.org)

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themen-bereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)